

Berliner Stimmungsbilder.

[Nachdruck verboten.]

Der Herbst scheint uns noch einmal den Abschied von der allgütigen Mutter Natur recht schwer machen zu wollen; leuchtend klar strahlt die Sonne von dem fast immer wolkenlos blauen Himmel herab und verdoppelt mit ihrem freundlichen Schein die eigenartig vollkommene Szenerie, die gegenwärtig unsere Park- und Gartenanlagen aufweisen. Und wir möchten uns ja so gern täuschen lassen und nicht des bevorstehenden Abschieds gedenken, aber, sobald wir die Schritte in die Stadt lenken, werden wir nur allzu lebhaft daran erinnert, denn Berlin ist im Begriff, sich in sein winterliches Kleid zu werfen und die etwaigen Stücken befehlen so schnell wie möglich auszufüllen. Das Straßenleben pulst jetzt ganz anders wie noch vor wenigen Wochen, in unseren vornehmern Stadtteilen sind die Palastien der herrschaftlichen Gebäude und Villen in die Höhe gezogen und die Portiers wie Diener haben ihren sonnetlichen Schlaf beendet, in den Schaufenstern der Mode-Magazine liegen bereits die verlockendsten Gewandstücke u. d. Balltoiletten aus und im Kreise mancher Familien wird schon eilig über die zu veranlassenden und mitzumachenden Vergnügungen gesprochen. Mit einem Schlage fast hat sich auch das abendliche Unterhaltungs-Programm verändert: Die bunten Kampions in Belle-Alliance-Theater und die verschlungenen Gaskerzen-Krabben bei Kroll sind verdrängt, die in den Sommer-Etablissements angelegten Klavier haben ihre Instrumente eingepackt, um sie erst wieder dem nächsten Tanztanzabend hervorzuholen, und die Wirtze ihrer Lokale können ihre freie Zeit zum Bau kunstvoller Tisch- und Stuhl-Pyramiden verwenden. Diejenigen aber, welche bisher ihre Abende außerhalb des Mannstreffens der Stadt zugebracht, weit in letzterer „nichts los war“, sie haben jetzt die reichste Auswahl unter Ball-Concert- und Theaterfreuden aller Art, sie können sich in den „Blumenfeldern“ in dem beneidenswerthen Hochgefühl weilen, daß die Quairolle, an der sie Theil nehmen, eine Färsin kommandirt und eine zweite Färsin die Musik dazu leitet, sie können nun wieder die Hochzeitsabende des Concerthauses besuchen, in dessen schönheitsvollem Saale zwar Meister Wille nicht mehr den Taktstock schwingt, sich aber trotzdem an den Donnerstagen die nach einem Lebensbegleiter ansühenden Jungfrauen sehr zahlreich einfänden, sie können die Spezialitäten des Reichshallen- und Concordia-Theaters miteinander vergleichen und die Sängerinnen des „Wintergartens“ für die „schiefsten Madels“ erklären, sie können — ja, warum sollen wir uns nur den Kopf zerbrechen, was sie Alles können, jedenfalls steht fest, daß die, welche die leichtgeschürzten Hüften verzeihen, jetzt wieder vollauf betriebigt werden! —

Aber nicht nur sie allein, auch Jene, die die erstere dramatische Kost lieben, denn mehr wie jemals ist in der neu beginnenden Saison in den Vorbergründ des allgemeinen Interesses gerückt worden, wozu ohne Frage viel der Kampf der „Jungen gegen die Alten“ beigetragen hat. Daß die zu erfüllenden Ziele noch nicht ganz festgelegt und auch die Meinungen über die einschlagenden Wege geteilt sind, geht schon aus den verschiedenen Richtungen hervor, für welche bald von dieser, bald von jener Seite lebhaft Propaganda gemacht wird. Nicht weniger wie drei freie Bühnen suchen für ihre Bestrebungen die Sympathie des Publikums zu erlangen, wobei man freilich das Gefühl nicht unterdrücken kann, daß dieses Jübel eher hinderlich wie fördernd wirkt. Die „Deutsche Bühne“ führte sich an vergangenen Sonntag mit dem künftigen Schauspiel von Karl Heibrecht: „Schilda“ ein, jedoch ohne sonderlichen tieferen Erfolg. Den herrschenden Mittelpunkt des Stückes bildet Nazaren, dessen Klagen nach Erfolg und Macht uns Anlaß gegeben sind, zum Schluß finden wir ihn auf der Höhe des Erfolges. Um seine gewaltige Persönlichkeit sind

eine Anzahl geschichtlicher Szenen wie Gestalten gruppiert, die aber nur eine vorübergehende Teilnahme erwecken; dem Ganzen fehlt, hauptsächlich mit Rücksicht auf den wichtigen historischen Hintergrund, der nöthige fortsetzende Zug, um uns auf die Dauer zu fesseln; ferner stehen wir als moderne Zuschauer derartigen, in neuerer Zeit spielenden, auf der Bühne dargestellten großen Ereignissen etwas sceptisch gegenüber, die Figuren, welche da vor uns lange und bedeutungsvollen halten, sind uns durch die Geschichtsforschung so vertraut, daß wir sie uns geistig sehr gut konstruieren und uns in ihr eifriges Empfinden und Handeln versetzen können, daß wir aber an ihre Theater-Erscheinung nicht recht zu glauben vermögen. Die Hilfsmittel der Bühne und Darsteller, ganz abgesehen von dem Dichter, verlangen hier zumeist. Nicht unerwähnt aber wollen wir lassen, daß Heibrecht's „Schilda“ viel Talent verrät und wenn es auch nicht den Spielplan unserer Theater bereichert, so uns doch den Verfasser als einen ernst und gewissenhaft strebenden Schriftsteller zeigt.

Otto Devrient, der Direktor unseres königlichen Schauspielhauses, gab in dieser Saison seine künstlerische Willensstärke mit der Aufführung der „Geistliche Gottfriedens von Verlichingen“ ab; es war ein theatralisches Experiment, welches nur zum Theil geglückt ist. Dit ist in neuerer Zeit der Vorwurf erhoben worden, daß die Goethe-Forschung in manchen Fällen gar zu sehr ins Einzelne ginge und auch das Unwichtige zu breit und ansüßlich behandle, wodurch dem Dichter kein Dienst erwiesen würde. Auch mit dieser Devrient'schen Aufführung verhält es sich ähnlich; es handelt sich hier um die erste Niederschrift des „Göy“, die Goethe später sehr bedeutend umgearbeitet und nur in dieser ihrer neuen Gestalt in der Gesamtausgabe seiner Werke aufgenommen hat. So interessant es nun auch einem Theile des Publikums war, diese erste Fassung des „Göy“ von der Bühne her kennen zu lernen, so finden wir doch für diesen Zweck allein die aufgewandten Mühen und Kosten zu groß, ebenso wie sich auch nicht durchweg die zweigeteilte Bühne bewährte. Die erheblich über vier Stunden währende Aufführung ließ allmählig eine sichtliche Ermüdung der Zuschauer erkennen, und die Darstellung, so Gutes sie hier und da bot, vermochte auch nur vorübergehend zu erwärmen. Günstigeren Erfolg erzielte das Opernhaus mit der Neuaufführung der Heinrich Marschner'schen romantischen Oper: „Der Wamyr“, deren Wieder-gabe eine ganz vorzügliche war. Das so oft aufgetauchte Gerücht, daß unserer Königin der Oper ein Konkurrenz-unternehmen entstehen soll, ist auch diesmal wiederum nicht in Erfüllung gegangen, dagegen ist bereits eine wahre Concertfluth über uns herangebrochen und mehr wie je hat Heine's spöttischer Ausruf Recht, daß in Berlin „ein Concert dem andern auf die Ferse tritt.“

Eine besondere Anziehungskraft hat noch kurz vor Thoreschluß unsere Akademische Kunstausstellung erhalten, indem dort das für die National-Galerie bestimmte Gemälde Fritz Werner's: „Die Enthüllung des Denkmals der Königin Luise im Thiergarten am 10. März 1880“ ausgestellt wurde. Ganz abgesehen von seinen hohen künstlerischen Werth wird dieses Werk unseres „deutschen Meisters“ demselben von großer kulturgeschichtlicher Bedeutung sein, denn es ist unseres Wissens das einzige Bild, welches das „Berlin des Kaisers Wilhelm I.“ repräsentirt, jenes Berlin mit seinem ehrwürdigen greisen Herrscher und dessen Palastinnen sowie mit seinen wissenschaftlichen, künstlerischen und literarischen Berühmtheiten, die sich an jedem gelibigen Vorkühlingstage zu obiger Feyer zusammengefunden hatten. Das Bild vergegenwärtigt den Augenblick, da sechsen die Halle von der anmuthig, lächeln, reich mit herrlichen Palmengruppen umgebenen Warmwasserhalle gefüllt ist, und Oberbürgermeister Hochrecht den Monarchen das Denkmal überleitet. Der Kaiser, in dessen Rücken sich tiefe Bewegung spiegelt, steht einige Schritte vor seiner fürstlichen

Umgebung, neben und hinter dieser haben die Generalen ihren Platz erhalten, zur Seite des kaiserlichen Prunkzettes die Minister und hohen Beamten und um das Denkmal selbst im Halbkreise die Gelehrten, Waler, Bildhauer und Schriftsteller. Ein Stück denkwürdigster Geschichte spricht aus diesem genialen Werke, welches einen Ehrenplatz in der National-Galerie einnehmen und künftigen Geschlechtern von der großen Zeit erzählen wird, die wir erleben durften! — Paul Lindenberg.

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Halle, 6. Oktober.

[Volkszählung.] Am 1. Dezember cr. findet eine Volkszählung statt und ist, wie bei den früheren Zählungen, die Mitwirkung der Hauszählungsvorstände und namentlich freiwilliger Zähler in Aussicht genommen. Die Leitung des ganzen Geschäftes wird einer Zählungskommission übertragen und ist Seitens des Magistrats Herr Stadtschulrath Dr. Krähle als Vorsitzender derselben bestimmt.

[Militärisches.] Nachdem das neuerbaute Landwehrzuhause, bezw. die neuen militärischen Montirungskammern an der Defauerstraße in allen ihren Theilen fertig gestellt, hat man heute damit begonnen, die Räumung des alten im Rathshofe befindlichen Gebäudes, in welchem die militärischen Ausstattungsstücke, Montirungen e. g. gelagert, vorzunehmen und in das neue Haus überzuführen. Große schwer belastete Möbelwagen bemerksamen unter militärischer Eskorte den originalen Transport, welcher längere Tage in Anspruch nehmen wird.

[Schulische.] Heute nachmittags 14-tägiger Ferienpause die städtischen Bürger- und Volksschulen der Unter-richt wieder aufgenommen. In letzteren Schulen beginnt der Unterricht während der Wintermonate früh 8 Uhr. Die Schulen der Freiwillichen Stützungen und städt. Gymnasien beginnen ihren Winterlehrtarmin erst am Donnerstag den 9. d. M.

[Erntefest.] Im hiesigen Landwirtschaftlichen Institut wurde am Sonnabend Abend unter Mitwirkung von Dozenten und Beamten dieses akademischen Lehrkörpers das alljährliche Erntefest gefeiert. Die geräumige Maschinenhalle war zu einem schön geschmückten Festsaale eingerichtet. In Folge der vom Kuratorium des Magistrats und von einigen Professoren gespendeten Mittel konnten die zahlreichen Arbeiter und Arbeiterinnen mit Kaffee, Kuchen und Bier fleißig bewirthet werden. Der Tafel folgte das übliche Erntekanzeltänzen.

[Commerz der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft am 4. d. zur Proklamations Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. zum Schützenkönig der Gesellschaft, zu welchem derselbe am 30. Juni von Herrn Schützen-Hauptmann Hugo Sedert geschossen wurde. Die Proklamations lautet folgendermaßen:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, die auf Allerhöchste dießelben bei unserer diesjährigen Königsschießen gefallene Schützen-Königswürde anzunehmen und unserer Gesellschaft zur Erinnerung an dieses frohe Ereigniß eine mit dem Wappen Sr. Majestät geschmückte Medaille zu verleihen.“ Der Herr Schützen-Hauptmann begrüßte zuerst die Gäste u. A. Herrn Bürgermeister Schmidt, die Herren Vorstände des Hall. Schützenbundes u. s. w. und brachte nach längerer Rede ein Hoch auf Sr. Majestät aus, in welches die zahlreich Anwesenden begeistert einstimmen. Nachdem wurde die Königshymne gesungen. Nach Aufsingung mehrerer sehr sinnreicher Vieder nahm Herr Auf. Don das Wort und leierte in sehr berebten Worten die Vaterlandsliebe. Herr Dr. Rechtskammrat Hüffer berührte

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Minna von Barnhelm.

Auffspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Die sonnenbildliche Aufführung dieses Lustspiels aller Lustspiele verdient außerordentlich genannt zu werden. Gelungenerleiung wie Einzelstellungen ergänzen sich zu einem vorzüglichen Ganzen, dessen Gelingen ich mit großer Anerkennung für die Regie als auch für jeden der einzelnen Darsteller, die durchweg nur Gutes boten, lebhaft und freudig begrüße. Frau Ad. Rinaldi-Bauli hat ihrer vorzüglichen Donna Diana eine Minna von Barnhelm folgen lassen, vor der auch der anpruchsvollste Kunstcritiker den Hut absetzen muß. In ihrem Gatten, Herrn Rinaldi, der den Tellheim spielte, fand die Künstlerin einen würdigen Partner, der die Auffassung und Vertiefung mit durchdringend, plastisch ichnem So el verband. Der Micaud de la Marcelliere wurde von Herrn H. Friedrich deart interessant und tadend dargestellt, daß ich den weiteren Charakterdarstellungen des genannten Künstleres mit großem Interesse entgegenstehe. An dem ercentlichen Gelingen dieser Vortellung nahmen in ganz hervorragender Weise Fräulein Schenker — Franziska, die Herren Doh — Wirth, Friedri — Jurt und Müldert — Werner, sowie die Vertreter der kleinen Rollen theil.

Die Jauberlöte.

Oper in 3 Akten von W. A. Mozart. Die Jauberlöte, Mozarts gleich liebliche wie musikalisch bedeutende, an poetischen wie an gemüthsreifen, genialen Tonmalereien gleich reiche Oper kam gestern in berlebiger Weise zur Aufführung. Die Königin der Nacht sang an Stelle des

Hil. Hoffi Hrl. Emmy Dähne vom Stadttheater in Leipzig. Die Stimme der Dame ist nicht groß, die Höhe etwas gedreht, aber was ihr an Kraft und hinreichender Größe abgeht, wird durch eine großartige Schöne und amnuthende Gefühlstärke ersetzt. Selten habe ich, abgesehen von den phänomenalen Größen des Coleratales, mehrere Coleraturen gehört, als von Fräulein Dähne. Und Mozart stellt an die Coleraturtängerin keine kleine Anforderungen. So recht eigentlich ist uns durch den vollkommenen künstlerischen Erfolg der Gattin sichtbar gemacht worden, wie sehr uns zur Vervollkommenung unseres sonst weitgehenden Anforderungen entsprechenden Opernensemble's eine gute Coleraturtängerin fehlt. Wir dürfen mit Stolz von unserem Theater sprechen, an dessen Spitze ein Mann waltet, der stiebwohl im Dienste der Kunst steht. Der Proppel soll ja wenig in seinem Vaterlande gelten, deshalb läßt ich mich gebrauchen, hier ausdrücklich zu constatieren, daß unser Opernensemble, vom ersten Solisten bis zum letzten Choristen herab, die Reime zur Bedeutung in sich trägt, die dem Proppeten schon zu seinem Rechte verschaffen werden, Reime die von sachmännlicher Seite bewundert werden. Wenn Sachmänner einander bewundern, beneiden sie sich nicht das Schmeicheln fern über es ist Ehrenpflicht der Kritik, wenn sie große Anforderungen an eine Theaterleitung stellt, auch zu konstatieren, daß sich diese Theaterleitung große Aufgaben selbstwohl gestellt hat. Die zweite Kraft, welche gestern das ganze Interesse der Kritik in Anspruch nahm, war Herr Anton Dähler als Sarastro. Herr Dähler stellte sich zwar in einer Glanzrolle seines Faches vor, allein schon heute darf man zugeben, daß mit seiner Acquisition die verschiedenlich gebeten, ernstlichen Bestrebungen für die Beförderung des bezüglichlichen Glangfaches schwinden würden. Die Stimme

des genannten Sängers hat eine gesunde, reifliche Tiefe, die Höhe läßt zwar zu wünschen übrig, allein der Sänger versteht sie zu behandeln. Spiel und Erscheinung gewinnen, im übrigen ist ihm nicht an einem Tage erbauet worden. Hrl. Reichner-Ramino befehlte in mir das Heißel, das ich über ihre künstlerische Befähigung in meiner Besprechung der Festlichkeitsaufführung äußere. Eine Sängerin von großer Zukunft. Mit Fleiß, Ernst und freudiger Willenskraft wird dies große Ziel erreicht, aber dieser Fleiß und diese Willenskraft darf nicht nur dem gelanglichen Können, sondern sie muß auch dem schauspielerischen Weisen gelten. In letzter Beziehung steht die junge Dame noch sehr in den Kinderschuhen. Der Ramino des Herrn Wicker gab zu vollständig absprechenden Anstellungen keinen Anlaß, noch seinem Vponnel war der gelistige Ramino „bezaubernd schön“. Der Papagano des Herrn Krieg war zu sehr transportiert, um Lob zu erdienen. Weshalb singt Herr Demuth den Papagano nicht? Die drei Damen Fräulein Prosty, Fräulein Buttichardt, Fräulein Kaminsky verdienen ungetheiltes Lob, desgleichen Herr Brinmann's Monoflatos und der Sprecher des Herrn Bachmann, dessen wunderbare stimmlichen Mittel ich immer mehr schätzen lerne. Chor, Orchester und Regie waren ihren Aufgaben in jeder Weise gewachsen. Die brillante Ausstattung der gelistigen Aufführung sei noch besonders hervorgehoben. Nachdrücklich erlaube ich, daß Fräulein Dähne der hiesigen Oper neu verpflichtet ist, eine Acquisition zu der wir gratulieren.

Halle, 6. Oktober.

m. —.

M. Peiser, Kunstblumen- u. Makartbouquet-Fabrik,
 Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 50, vis-à-vis „Mars-la-Tour“.
Eröffnung der neuen Geschäftsräume mit elektrischer Beleuchtung am 5. Oktober.

Ämliche Bekanntmachungen.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung des zur Zeit an den Kaufmann Steinbrecher vermieteten Verkaufslotes im Erdgeschosse des Rathhauses an der Ecke des Marktes und der Leitzigerstrasse auf die sechs Jahre vom 1. April 1891 bis zum 31. März 1897 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen ist Termin auf **Mittwoch, den 15. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr** auf der hiesigen Rathsstube im Wangegebäude anberaumt, wozu Reflectanten hiermit eingeladen werden.
 Halle a. S., den 1. Oktober 1890. **Der Magistrat. Staube.**

Die bisher an den Inspector a. D. Puschel verpachtet gewesene sogenannte Glauchaische Gemeindefeld von 8 Morgen 22 Dar-M. in der hiesigen Saal-Neue, unfern der Elisabeth-Brücke, soll unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf die 6 Nutzungsjahre 1891 bis incl. 1896 **Montag, den 13. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr** auf der Rathsstube im Wangegebäude meistbietend verpachtet werden, wozu Reflectanten eingeladen werden.
 Halle a. S., den 1. Oktober 1890. **Der Magistrat. Staube.**

An unsere Mitbürger!

Am 1. Dezember er. findet eine allgemeine Volkszählung, verbunden mit der Aufnahme der Bewohnten und unbewohnten Häuser und sonstigen Baulichkeiten und Wohnstätten im Deutschen Reiche statt. Als oberster Grundsatz gilt hierbei, die **Mitwirkung der Bevölkerung** bei der Zählung in Anspruch zu nehmen und namentlich die **Haushaltungs-Vorstände** zu verpflichten, die über die Personen und andere Verhältnisse ihrer **Haushaltung** verlangten schriftlichen Nachweise auf den hierzu bestimmten Formularen nach den dafür gegebenen Anweisungen sowie in thunlich selbst zu liefern. Zur unmittelbaren Leitung der Volkszählung wird eine Zählungs-Kommission gebildet und soll die Zusammenziehung aus solchen Personen erfolgen, welche das Vertrauen der Bürgerschaft besitzen und die Wichtigkeit der Volkszählung zu beurtheilen im Stande und bereit sind, bei der **Ausführung der Arbeiten** mitzuwirken. Die Volkszählung soll in abgegrenzten Zählbezirken erfolgen. Für jeden Zählbezirk, welcher in der Regel nicht über 40 Familien enthalten soll, wird ein Zähler und ein Stellvertreter desselben bestellt werden. Das Amt der Mitglieder der Zählungs-Kommission, wie das der Zähler sind Ehrenämter.

Unsere Mitbürger, die ja immer an allen öffentlichen Arbeiten stets den regsten Antheil nehmen, eruchen wir hierdurch ergebenst, den Aufforderungen der Zählungs-Kommission überall entgegen zu kommen und namentlich durch Uebernahme des Ehrenamtes als Zähler die große und wichtige Arbeit fördern zu wollen.
 Halle a. S., den 4. Oktober 1890. **Der Magistrat. Staube.**

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die südliche Seite der Scharrengeßte eine neue Straßenfluchtlinien festgesetzt worden, nach welcher der Häuserblock zwischen der Scharrengeßte und der alten Promenade mit seiner ganzen Fläche zu den öffentlichen Anlagen entfällt.
 Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügl. Fluchtlinienplan in der Magistrats-Daupt-Registrierung — Zimmer No. 10 des Rathhauses — zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen denselben innerhalb einer vierwöchentlichen Ausschlussfrist bei uns anzubringen sind.
 Halle a. S., den 29. September 1890. **Der Magistrat. Staube.**

Taxe

für die Dienstmannschaft in Halle.

Auf Grund des § 76 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird hiermit in Uebereinstimmung mit dem hiesigen Magistrat unter Aufhebung des Tarifs vom 4. Januar 1882 nachstehende Taxe für die Dienstmannschaft in Halle a/S. mit dem Bemerkten festgelegt, daß die selbe mit 8. Oktober dieses Jahres in Kraft tritt und Ueberschreitungen derselben nach § 148 ad 8 des genannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft werden.

I. Dienste nach bestimmten Zielen innerhalb des Stadtbezirkes.

1. Botengänge aller Art, Transport von Briefen, Paqueten und sonstigen Lasten bis zu 5 kg Gewicht
 - a. innerhalb desjenigen Theils der Stadt, welcher begrenzt wird: von der nördlichen Stadtgrenze vom Kirchthor Nr. 14 bis zum Abbotentwäge, der Handelfstraße, Bernburgerstraße Nr. 15, Bucherer- und Wangeburgerstraße, Leitziger Platz (einschließlich des neuen Personenbahnhofs und des nach demselben führenden Theils der Delschstraße), Merseburgerstraße bis zur Königsstraße, Lindenstraße, Sportstraße, Zäpferthor, Schifferlaade bis zur Elisabeth-Brücke, Hafen, Pfläzer Schiefgraben und Mühlgraben bis wieder zur nördlichen Stadtgrenze am Kirchthor. 20 s
 - b. nach und von den zum Stadtbezirk gehörigen Anbauten jenseits des ad a bezeichneten Straßengürtels 30 s
 - c. von den zum Stadtbezirk gehörigen Anbauten jenseits des ad a bezeichneten Straßengürtels nach außen, gleichfalls außerhalb dieses Gürtels gelegenen Anbauten, wenn der kürzeste Weg das Passiren des innern Stadtbezirkes notwendig macht 40 s

2. für Transport von Lasten über 5 kg bis 25 kg für die Strecken

ad 1/a	40 s
ad 1/b	60 s
ad 1/c	80 s
3. für den Transport von Lasten über 25 kg bis 60 kg für die Strecken

ad 1/a	50 s
ad 1/b	75 s
ad 1/c	1 A
4. für den Transport von Lasten über 60 kg bis 100 kg für die Strecken

ad 1/a	75 s
ad 1/b	1 A
ad 1/c	1,25 A

einschließlich der Vergütung für die Transportgeräthschaften, sowie für das Auf- und Abladen von und nach den Erdgeschossen; in den Fällen ad 3 und 4 ist für Auf- oder Abladen von oder nach Kellern oder ersten Etagen 10 s und von oder nach höheren Etagen 20 s mehr pro Centner (50 kg) zu zahlen.
 Bei Diensten von und nach dem hiesigen Personen-Bahnhofe ist zu dem tarifmäßigen Lohne stets noch ein Zuschlag von 10 s zu entrichten.
 Derselbe Zuschlag tritt ein, wenn ein Dienstmann zu einer Verjorgung an einem Ort geholt oder bestellt wird.

II. Dienste auf bestimmte Zeiten innerhalb des Stadtbezirkes.

1. Wenn mit denselben keine anstrengende Arbeit verbunden ist, wie die von Wächtern, Führern, Aufsehern, Ausläufern incl. der Weiterbeförderung leichterer Gegenstände bis zu 5 kg Gewicht

a. für die Stunde	40 s
b. für eine Nachtwache im Sommer von Abends 8 bis Morgens 4 1/2 Uhr	2 A
c. für eine Nachtwache im Winter von Abends 6 Uhr bis Morgens 6 Uhr	2,40 A
d. für Tag und Nacht	4,50 A
 2. Wenn anstrengendere Arbeit damit verbunden ist, für alle Haus-, Garten- und Feld-Arbeiten, ausschließlich der Vergütung für Art, Säge und Spaten pro Stunde 50 s
- Die außer den genannten bei der Arbeit erforderlichen Geräthe sind von den Dienstleuten zu verabreichen. Jede angefangene halbe Stunde wird mit der Hälfte des Stundenlohnes berechnet.

III. Dienste besonderer Art.

1. für das Austragen von Rechnungen, Circularen, Visiten, Einlabungs-u. s. w. Karten

a. an 25 Personen	1,50 A
b. " 50	2,25 A
c. " 100	4 A
d. " mehr als 100 Personen für je 2	0,5 s
 2. für das Ausbreiten von Schächts- und ähnlichen Anlagen von Haus zu Haus pro 100 Stück 75 s
 3. für den Transport von Möbeln, incl. Klavieren, Geldschränken, Willards und ähnlichen schweren Gegenständen innerhalb des Stadtbezirkes a. pro Mann und Stunde 75 s
 - b. " " 1 Tag zu 5 Stunden gerechnet 3 A
 - c. " " 1 Tag zu 10 Stunden gerechnet 4,50 A
- einschließlich der Vergütung für die Transportgeräthschaften und für das Auf- und Abladen.

IV. Botengänge über Land.

1. für Wegestrecken bis zu einer Stunde Entfernung incl. Beförderung von Paqueten bis 5 kg Gewicht 75 s
2. für Wegestrecken bis zu einer Stunde Entfernung incl. Beförderung von Paqueten über 5 bis 15 kg Gewicht (einschließlich des diensthöflichen Rückweges) 1,50 A
3. für eine Rückantwort oder einen Rückauftrag an die Adresse des ersten Dienstgebers die Hälfte der vorstehend unter 1 und 2 gegebenen Sätze.
4. für anderweitige Rückaufträge die Sätze unter 1 und 2.

V. Dienste zur Nacht.

Vorstehende Preise gelten nicht nur für den durch § 9 der hiesigen bezügl. Polizei-Verordnung vom 22. Oktober 1862 bestimmten Tagesdienst (im Sommer von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und im Winter von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends) sondern, falls der Dienstmann auch nach dieser Zeit noch eine Dienstleistung mit übernimmt, während des ganzen Tages bis Abends 10 Uhr.
 Dagegen ist für Dienste außerhalb dieser Zeit, d. i. also von Abends 10 Uhr bis im Sommer 6 und im Winter 7 Uhr Morgens das Doppelte des genannten Tagespreises zu entrichten, sofern nicht in der Taxe (vergl. II 1/b bis d) bereits besondere Sätze für Nachtdienste ausgeworfen sind.

VI. Allgemeine Bestimmungen.

Bei allen Diensten, deren Bezahlung nicht nach der Zeit berechnet wird, kann für 5 Minuten langes Warten nichts, für längeres Warten aber eine Entschädigung von 10 s pro Viertelstunde gefordert werden. Ist der Dienstmann bei Ertheilung eines Auftrages zugleich auf eine Rückantwort engagirt, so hat er auf solche an Ort und Stelle 10 Minuten lang unentgeltlich zu warten.
 Besondere Vorrechte nicht aufgeführte Dienste, speziell Transport von Klavieren, Willards, Geldschränken und ähnlichen schweren Gegenständen, sowie von Leuten und Kranen, oder solche Dienste, die länger als einen Tag währen, oder sich fortgesetzt wiederholen, dürfen von den Dienstmännern nur geleistet und beanprucht werden, wenn jene eine Entlohnung mit den Leuten oder, wenn diese einen Dienstmannsnachmittage angehören mit dem Intituts-Inhaber statgefunden hat.
 Halle a. S., den 4. Oktober 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

K. V.

Montag Vortrag im Börsensaal.

Verlag und Druck von R. Kietzmann in Halle.
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Warnung.

Aufs neue raten wir eine Mitbürger ab, 3 werden, der eine eine Unterstützung antritt, etwas zu geben. Zur Rache der Bedrücktheit und Würdigkeit in Stadt-diacon Wehrmann. Krutenbergstraße 8 II. bereit.
 Der Gefängnisverein.

Aussteuer-Vermittelung.

Eine Dame von Stande u. reich. Erfahrung empfiehlt sich als Führer u. Rathgeber. Ist nicht z. vorthell. Belag. u. Brautausstattungen u. and. Einläufe d. erit. Firmen d. Reizbenz. Gef. Anst. u. A. H. 2 Berlin W. Post 35.

Gute 5% Hypothek, circa

9000 Mt., sof. z. cediren.
 Offerten bef. unter H. h. 2268 Radolf Mosse, Halle a. S.

Neue u. gebr. Möbel aller Art verfr. billig Brunnstraße 6.

Auction.

Dienstag, den 7. d. Mt. Vormittags 10 Uhr versteigere ich in meinem Wohnlokal, Kaiser-Wilhelms-Halle, Neus Promenade 8 hierloht zwangeweise: 1 Kleiderschrank, 1 Schreibsecretär, 1 Kommode, 1 Pfeilerstisch, 1 Stegstisch, 1 Nähmaschine, 1 Zählstisch, 1 Doppelstuhlpult, 1 Jagdgewehr u. v. m. Kraft.

Gerechtigkeitsrichter in Halle.

Der gerichtliche Ankauf der zur M. G. Kammer-Verwaltung gehörigen Concursmasse gehörigen **Woll- und Weißwaren** verlege von Beynahlstraße 34 nach Ballgasse No. 9 am neuen Markt! Gleichzeitig findet in demselben Laden der Verkauf der zur Fr. Erhardt'schen Concursmasse gehörigen Bijouteriewaren statt.
 Halle a/S., 6. Oktober 1890. **J. Ed. Puschel,** Concurs-Verwalter.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.

Monatsversammlung,

Donnerstag, den 9. Oktober er. Abends 8 Uhr im Saale der Tulpe.

- Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
 2. Annahme neuer Mitglieder.
 3. Vortrag des Herrn Professor Dr. Robert über die antike Wanddecoration.
 4. Mittheilung des Herrn Rechtsanwalts Höpning über das Musterrechtsgesetz.
 5. Bericht der Delegirten über den Delegirten-tag des Verbands deutscher Kunstgewerbe-Vereine in Leipzig.
- Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Während meiner militärärztlichen Übung (bis zum 28. Octbr.) wollen die Herren **Dr. Eberius, Heinrichstr. 24** **Dr. Hochheim, gr. Märkerstr. 6** **Dr. Strube, gr. Steinstr. 66** mich vertreten.

Dr. Bäumlert.

Von der Reise zurückgekehrt.

Prof. Pott.

Für den Interimsvorstand beantragt Curt Kietzmann in Halle.